

# Kolonnenführer

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **25 (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Funktionen des Gliedes zu verunmöglichen. Nun ist aber für das obere Glied die Bewegung für den Unterhalt der Lebensfunktionen noch wichtiger als das untere. Dazu kommt noch, daß das Tragen dieser Schlinge ein nervöses Furchtempfinden hervorruft, indem die Patienten vor den Bewegungen besondere Angst bekommen, das Selbstvertrauen verlieren oder gar Uebertreibungskünste lernen. Sieht man nun einen solchen Verletzten vor sich, der infolge Atrophie nicht mehr imstande ist, seine Arme zu bewegen, so wird man in erster Linie sofort und dauernd diese Tragschlinge wegnehmen, was allerdings leichter gesagt als durchzuführen ist. Denn die Patienten werden lebhaft dagegen protestieren, und sie werden daran gewöhnlich durch ihre Umgebung noch unterstützt, die ihnen noch allerlei Ersatzmittel anrät, wie das Hineinlegen des Armes in die Hosenträger oder in den aufgeschlagenen Rockzipfel usw.

Nach wenig Tagen aber wird auch dem Patienten die Einsicht kommen. Wenn es

das Leiden erlaubt, so ist jetzt der Moment gekommen, da man mit den Bewegungen und dem Massieren anfangen kann. Immer aber müssen diese Bewegungen zuerst durch den Arzt selber ausgeführt werden, nicht nur weil er das Leiden kennt, sondern weil er auch die nötige Autorität und die Ueberzeugungskraft besitzt und alle die Zweifel und die passive Resistenz von seiten des Patienten besser zerstreuen kann.

So gelangt man gar nicht selten zu einer totalen Heilung, vorausgesetzt natürlich, daß keine wichtige anatomische Verletzung vorliegt. Aber auch in diesem Falle kann immer noch eine Schwäche oder Unvollkommenheit der Bewegung bleiben, auch wenn nur eine leichte Verletzung vorlag, die vielleicht nur die Weichteile betroffen hatte, oder in einer ganz gutartigen Fraktur bestand. Daraus folgt, daß man nicht etwa die Tragschlinge vollständig weglassen, aber ihre Folgen beim Gebrauch fortwährend überwachen muß.

(Nach dem «Journal d'Hygiène».)

## Kolonnenführer.

Der auf den 15. März angekündigte Einführungskurs in die Desinfektion mußte verschoben werden. Er wird am **22. und 23. März** stattfinden.

Wir würden es begrüßen, wenn auch Ärzte aus den Kolonnenorten oder aus Samariterkreisen diesen Kurs freiwillig mitmachen würden.

Vorherige Anzeige würde auch das Arrangement einer gemeinsamen Unterkunft dieser Ärzte erleichtern.

Der Rotkreuz-Chefarzt.

## Aus dem Vereinsleben.

**Altdorf und Umgebung.** Samariterverein. Vergangenen Sonntag, den 4. März 1917, fand in der hiesigen Turnhalle die Schlußprüfung des III. Samariterkurses statt, der sich 32 Kandidaten (25 weibliche und 7 männliche) unterzogen. Derselbe hat am 11. Dezember 1916 begonnen und dauerte zirka 12 Wochen mit je 4 Unterrichtsstunden pro Woche.

Daß man hier zu Lande diesem gemeinnützigen Zweck reges Interesse entgegenbringt, dafür leistete das zahlreiche Erscheinen der sich eingefundenen Zuhörer, Beweis. Selbst die Schwestersektionen Erstfeld, Brunnen, Seewen-Schwarz und Einsiedeln ließen sich am Examen vertreten. Mit herzlichen Worten begrüßte der stets eifrige Präsident, Herr Ingenieur